

Newsletter Februar 2006

Aus den Ministerien

- Tiefensee: Mittel für den Stadtumbau sollen aufgestockt werden 2
- Beckstein: „Energiesparendes Bauen zur Entlastung der Haushalte und zum Schutz des Klimas immer wichtiger“ 2
- Neufassung der Richtlinie zur Durchführung von Bauaufgaben des Bundes stärkt PPP-Modelle 3

zukunft haus

- Contracting Vertrag für Hamburger Bundesliegenschaften 4
- dena-Projekt: „Niedrigenergiehaus im Bestand“ - Die zweite Projektphase im Überblick 4
- zukunft haus setzt Akzente auf den Berliner Energietagen 2006 6

Technik

- Erste efc-Brennstoffzellen-Heizung Norddeutschlands eingeweiht 7
- Solarwärme legt um 25 Prozent zu 7

Infos & Broschüren

- Sommertauglich entwerfen und bauen 8

Preise und Statistik

- Energieeffizienz dämpft Zuwachs: Leichtes Plus beim Stromverbrauch 2005 8
- Heizölpreis geht weiter zurück 8

Veranstaltungen

- Veranstaltungskalender 9

Impressum 9

Tiefensee: Mittel für den Stadtumbau sollen aufgestockt werden

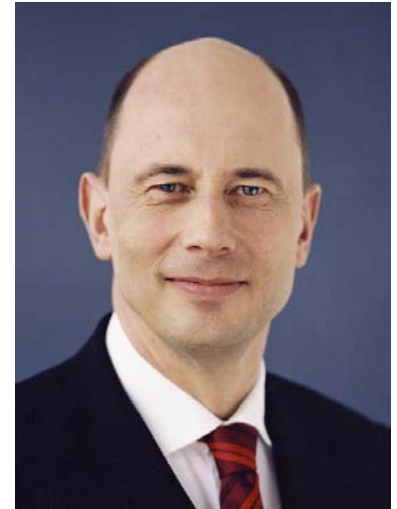
„Wohnungspolitik muss heute Hand in Hand gehen mit einer breit angelegten Stadtentwicklungspolitik“, so Bundesbauminister Tiefensee.

„Wir wollen die Städte und Gemeinden gezielt bei der Bewältigung des demographischen und strukturellen Wandels unterstützen“, sagte Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee auf dem Stadtumbaukongress in Magdeburg. Die Städtebauförderung helfe den Städten, sich den Herausforderungen von Strukturwandel, Arbeitslosigkeit, Wohnungsleerstand und Zuwanderung zu stellen. „Die Städtebauförderung schafft und sichert dabei zugleich Arbeitsplätze. Sie setzt in über 1700 Stadtquartieren großer, mittlerer und kleinerer Gemeinden auch des ländlichen Raums dringende Investitionen in die Modernisierung der Gebäude und in die Infrastruktur auch dort in Gang, wo sie ohne diesen Anstoß unterbleiben würden“, so Tiefensee.

Um die Städtebauförderung noch wirksamer zu machen, will der Minister neue Akzente setzen. „Bei der Städtebauförderung wollen wir die in der mittelfristigen Finanzplanung vorgesehenen Bundesfinanzhilfen nicht nur aufrechterhalten, sondern zum Teil erhöhen. Unser Ziel sind vor allem zusätzliche Mittel für das Programm „Soziale Stadt“. Das ist auch für den Stadtumbau von Bedeutung. Denn gerade in den neuen Ländern gehen „Soziale Stadt“ und Stadtumbau oft Hand in Hand. Diese zusätzlichen Mittel sollen im Rahmen von Modellvorhaben auch für nicht-investive Zwecke eingesetzt werden können“, sagte Tiefensee.

Auch beim Stadtumbau in Ost und West würden die Mittel erhöht, teilte der Minister mit. „Das Kabinett hat auf meinen Vorschlag hin beschlossen, die bereits vorgesehenen 40 Millionen Euro um weitere 16 Millionen Euro aufzustocken.“

Originalmeldung unter www.bmvbs.de/Presse/1632/Pressemitteilungen.htm



Wolfgang Tiefensee - Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Quelle: Bundesregierung / Faßbender

Beckstein: „Energiesparendes Bauen zur Entlastung der Haushalte und zum Schutz des Klimas immer wichtiger“

„Die beiden Aspekte Klimaschutz und steigende Energiekosten werden immer aktueller. Daher ist energiesparendes Bauen ein wichtiges Ziel“, so der bayerische Innenminister Dr. Günther Beckstein.



Bayerische Innenminister
Dr. Günther Beckstein

„Energiesparen entlastet die privaten, besonders aber auch unsere angespannten öffentlichen Haushalte. Abgesehen von den Kosten erfordert der Klimaschutz einen sparsameren Umgang mit fossilen Energieträgern“, betonte der bayerische Innenminister anlässlich der Veranstaltung „Forum Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden“ der Ingenieurakademie der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau in München.

Die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern sieht es als eine ihrer Daueraufgaben an, Möglichkeiten des sparsamen und effizienten Umgangs mit Energie in allen Bereichen des Bauens aufzuzeigen und umzusetzen. „Bei unseren öffentlichen Gebäuden wollen wir mit beispielgebenden Projekten eine Vorbildfunktion übernehmen. So können wir Anstoß geben für entsprechende Maßnahmen bei Kommunen und privaten Eigentümern“, so Beckstein. Die Bauverwaltung konnte bereits seit Beginn der neunziger Jahre den Energieverbrauch ihres gesamten Gebäudebestandes um deutlich mehr als 15 Prozent reduzieren. Auch in den letzten Jahren konnte sie trotz weiterer Zunahme des Gebäudebestands den Energieverbrauch stabilisieren. Zusätzlich führten

Energieträgerumstellungen zu einer weiteren Reduzierung der CO₂-Emissionen. Zudem sichert die Bauverwaltung durch ein flächendeckendes Energiemanagement den effizienten Umgang mit Energie und Energiekosten.

Hinsichtlich der energetischen Gebäudesanierung führt die Oberste Baubehörde derzeit ein Modellvorhaben durch. Ein Verwaltungsgebäude aus den siebziger Jahren wird komplett saniert und dabei energetisch optimiert. Die Oberste Baubehörde untersucht unter wissenschaftlicher Begleitung verschiedene Möglichkeiten, um das Gebäude mit einem „Niedrigst-Energiestandard“ auszustatten. Sie wird dann die Ergebnisse des Modellvorhabens der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Die Bauverwaltung setzt, soweit technisch und auf Grund der Nutzung möglich, regenerative Energien und effiziente Energietechniken, wie z. B. die Kraft-Wärme-Kopplung ein. Sie untersucht auch alternative Finanzierungsmodelle für die energetische Anpassung staatlicher Gebäude. Derzeit läuft eine Initiative zum Energie-Einspar-Contracting für rund 100 staatliche Gebäude. Dabei führen private Contracting-Unternehmen Maßnahmen zur Betriebsoptimierung bzw. -modernisierung durch. Über eine vereinbarte Laufzeit wird ein Einsparerfolg garantiert. Die Vergütung des Unternehmens erfolgt aus den eingesparten Energiekosten.

Originalmeldung unter www.stmi.bayern.de/presse/archiv/2006/63.php

Neufassung der Richtlinie zur Durchführung von Bauaufgaben des Bundes stärkt PPP-Modelle

Das Bundesministerium für Verkehr Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) hat die Richtlinie zur Durchführung von Bauaufgaben des Bundes (RBBau) überarbeitet.

In der jetzt vorliegenden 18. Austauschlieferung hat das Ministerium vorgeschrieben, bereits in der frühen Planungsphase von Bundesbaumaßnahmen (Erstellung der Entscheidungsunterlage Bau) zu prüfen, ob eine Mietlösung oder eine Contracting-Beschaffung wirtschaftlicher als eine Eigenbaulösung ist. In der Praxis bedeutet dies, dass die Bundesbauverwaltungen grundsätzlich prüfen müssen, ob beispielsweise die Errichtung einer Heizzentrale durch einen Energie-Contractor zu geringeren Kosten realisiert werden kann als bei eigener Beschaffung. Durch die Änderung der RBBau ist zu erwarten, dass die Nachfrage der Bundesverwaltungen nach Public-Private-Partnership-Modellen (PPP) in Zukunft zunehmen wird.

Weitere Infos:

Richtlinien für die Durchführung von Bauaufgaben des Bundes unter: www.bmvbs.de/Bauwesen/Arbeitshilfen_-Leitfaeden_-Ric-,1773/RBBau.htm

18. Austauschlieferung zur Ringbuchausgabe von 1970 (PDF) unter: www.bmvbs.de/Anlage/original_945502/RBBau-18.-AT-Austauschseiten.pdf

Contracting Vertrag für Hamburger Bundesliegenschaften

Im Rahmen des dena-Pilotprojektes „Contracting für Bundesliegenschaften“ werden die Energiekosten von drei Hamburger Liegenschaften um 37% gesenkt.

Der Bund spart dabei - ohne eigene Investitionen - bereits in der Vertragslaufzeit 64.000 € pro Jahr. Am 23. Februar fand die Vertragsunterzeichnung statt. An dem Pool aus drei Bundesliegenschaften in Hamburg sind die Agentur für Arbeit Hamburg, die Bundesanstalt für Wasserbau und die Bundesforschungsanstalt für Fischerei beteiligt, die insgesamt jährliche Energiekosten in Höhe von 692.000 € (Basisjahr) aufweisen. Auftragnehmer (Contractor) ist die Firma Siemens Building Technologies GmbH & Co. oHG. Siemens garantiert während der 10-jährigen Vertragslaufzeit, die Energiekosten in den Liegenschaften um jährlich 256.000 € zu senken, was einer Einsparung von 37% entspricht. Ein Viertel dieser Einsparungen in Höhe von jährlich 64.000 € erhält der Bund unmittelbar als Haushaltsentlastung, die übrigen Einsparungen verwendet der Contractor zur Finanzierung und Durchführung seiner Energie-sparmaßnahmen.

Siemens garantiert Investitionen in energiesparende Technik in Höhe von ca. 1,4 Mio. €. So werden in allen 3 Liegenschaften umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt, die dazu beitragen, die Energiekosten nachhaltig zu senken und die Gebäude energieeffizient zu betreiben. Geplant sind u.a. die Neuinstallation von Erdgas-Brennwertkesseln in allen 3 Liegenschaften, die Errichtung von Gebäudeleittechnik, die Optimierung von Pumpen und Lüftungsanlagen, die Nutzung der Abwärme von EDV-Kälteanlagen sowie Stromeinsparungen durch zentrale Beleuchtungssteuerung.

Mit der Durchführung des Contracting-Projektes in Hamburg reduziert der Bund die CO₂-Emissionen in den beteiligten Liegenschaften um insgesamt ca. 1.000 t pro Jahr und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Die dena unterstützt Contracting als Finanzierungs- und Organisationsmodell zur Energieeinsparung. So initiiert und koordiniert die dena Contracting-Projekte in Bundesliegenschaften im Auftrag der Bundesregierung.

Weitere Informationen:

www.zukunft-haus.info/page/index.php?id=1903

dena-Projekt: „Niedrigenergiehaus im Bestand“

Die zweite Projektphase im Überblick

Bestandsaufnahme der 110 teilnehmenden Gebäude verdeutlicht Einsparpotenzial im Gebäudebestand.

Im Jahr 2005 wurden 33 Gebäude im Rahmen der Pilotphase des Modellvorhabens „Niedrigenergiehaus im Bestand“ energetisch saniert. In einer 2. Projektphase werden in diesem Jahr weitere 110 Gebäude energetisch auf ein Niveau verbessert, das deutlich besser als das vergleichbarer Neubauten ist. Zu diesen Gebäuden liegen nun die ersten Querschnittsauswertungen vor.

Gebäudegrößen

In der 2. Projektphase konnten sich nun auch private Bauherren von Ein- und Zweifamilienhäusern beteiligen. Die Modellvorhaben umfassen eine Spannweite vom kleinen Einfamilienhaus bis zum sehr großen Mehrfamilienhaus mit über 18.000 m² Wohnfläche:

- 40 Ein- und Zweifamilienhäuser (27%) mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von 170 m²,
- 13 kleine Mehrfamilienhäuser, die kleiner sind als 300 m² (36%),
- 46 Mehrfamilienhäuser (32%) mit einer Wohnfläche zwischen 300 und 800 m² und
- 47 Mehrfamilienhäuser (32%) mit mehr als 800 m² Wohnfläche.

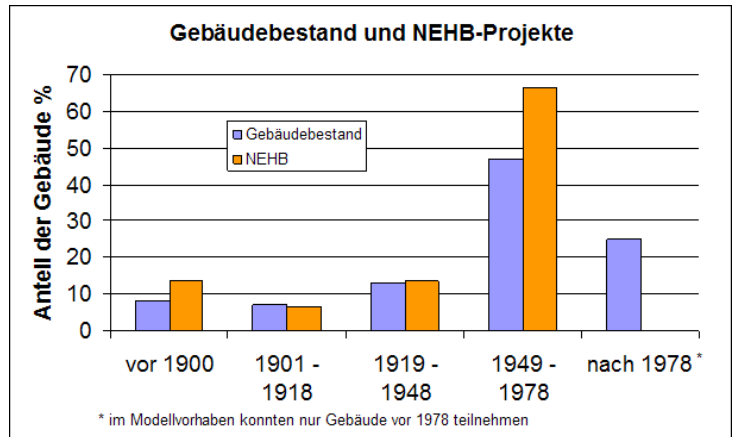
Insgesamt werden innerhalb des Modellvorhabens rund 138.000 m² in 2.230 Wohneinheiten saniert.

Baualtersklassen

Die Baualtersklassen der Sanierungsvorhaben sind exemplarisch für den Gebäudebestand Deutschlands bis 1979:

Das älteste Gebäude ist ein denkmalgeschütztes Fachwerkhaus von 1663. Auch dieses Gebäude wird nach der Sanierung nur noch ein Drittel des Primärenergiebedarfs eines vergleichbaren Neubaus (!) benötigen. Jeweils weitere sechs Gebäude stammen aus dem 18. und sechs aus dem 19. Jahrhundert. Bei den Nachkriegsgebäuden handelt es sich insbesondere bei den 50er und 60er

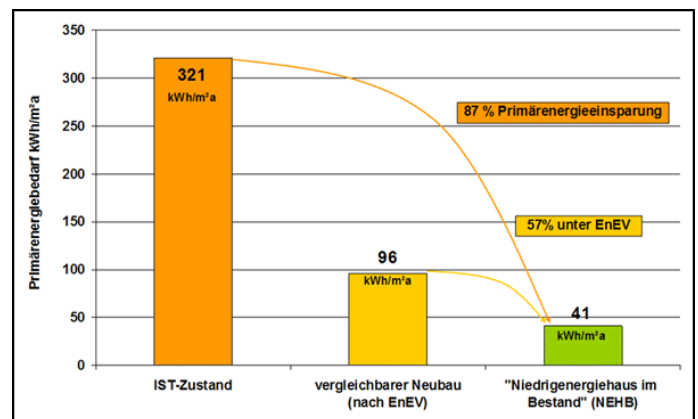
Jahren um eine Bauweise, die historisch bedingt sehr hohe Einsparpotenziale aufweist. Der „Handlungsdruck“ in dieser Baualtersklasse ist dementsprechend hoch, was sich in der starken Beteiligung am Modellvorhaben widerspiegelt (50 teilnehmende Gebäude).



Energetische Zwischenbilanz

Die Zwischenergebnisse der Planungen für Projekte des Modellvorhabens „Niedrigenergiehaus im Bestand“ zeigen, dass mehr als 85% des heutigen Primärenergiebedarfs der Bestandsgebäude durch Modernisierungsmaßnahmen und den Einsatz erprobter effizienter oder regenerativer Energietechniken eingespart werden können.

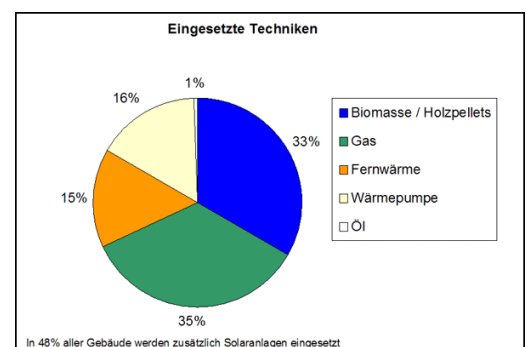
Die durchschnittliche Unterschreitung der EnEV-Anforderungen an Neubauten liegt für den Primärenergiebedarf bei 57% und bei den spezifischen Transmissionswärmeverlusten bei 46%.



Eingesetzte Anlagentechnik

Der durch Verbesserungen der Gebäudehülle auf ein Minimum reduzierte Energiebedarf wird durch effiziente Anlagentechnik bereitgestellt. Zur Wärmeerzeugung kommen im wesentlichen Gas-Brennwertgeräte, Wärmepumpen und Holzpelletkessel zum Einsatz.

- Brennwertgeräte erzielen sehr hohe Nutzungsgrade, da sie den in den Abgasen enthaltenen Wasserdampf kondensieren und zur zusätzlichen Erwärmung nutzen.
- Wärmepumpen nutzen bei niedrigen Außentemperaturen das höhere Temperaturniveau des Erdreiches und heben dieses soweit an, bis es zu Heizzwecken genutzt werden kann.



- Holzpelletkessel setzen nachwachsende Rohstoffe ein. Sie weisen hierdurch eine gute CO₂-Bilanz auf.
- Neben Fernwärme aus zentraler Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) kommen in einigen Projekten auch dezentrale Blockheizkraftwerke (BHKW) zum Einsatz.

Die Wärmeerzeugung wird in den meisten Fällen durch eine effiziente Wohnungslüftung ergänzt.

Ausblick

Das Modellvorhaben „Niedrigenergiehaus im Bestand“ zeigt, dass bestehende Gebäude energetisch auf ein Niveau deutlich unterhalb der Anforderungen der EnEV verbessert werden können. Sie sind damit – energetisch betrachtet – besser als Neubauten. Die dena begleitet die Vorhaben im Jahr 2006 durch bundesweit 16 Fachveranstaltungen. Hier wird das Thema energetische Sanierung anhand der einzelnen Bauvorhaben vorgestellt und diskutiert. Aus den Bauvorhaben lassen sich wertvolle Erfahrungen zur energetischen Sanierungspraxis sammeln und verbreiten.

Weiterführende Informationen

Auf den Internetseiten zum dena-Projekt (www.neh-im-bestand.de) finden Architekten und Planer kostenlose Planungswerkzeuge, Grundlagenwissen, anschauliche Realisierungsbeispiele und nicht zuletzt Informationen über die Sanierungsprojekte des Modellvorhabens. Eine internetgestützte Wissensdatenbank wird laufend um Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation und Planungsdetails aus den Sanierungen ergänzt und ausgebaut.

Zukunft haus setzt Akzente auf den Berliner Energietagen 2006

Mit vier Veranstaltungen unter der Dachmarke „zukunft haus“ setzt die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) Akzente im Programm der Berliner Energietage 2006, die vom 2. bis 4. Mai stattfinden.

Dem Motto der Berliner Energietage 2006 „Energieeffizienz in Deutschland“ folgend thematisiert zukunft haus die zentralen Themen rund um das Thema Energieeffizienz in Gebäuden.

1. Der Energieausweis für Gebäude

In der Veranstaltung wird der Entwurf der Bundesregierung für die Novellierung der EnEV 2006 und darauf aufbauende Möglichkeiten der freiwilligen Qualitätssicherung diskutiert. Darüber hinaus wird ein Blick auf den aktuellen Stand anderer EU-Staaten geworfen.

Veranstaltungsprogramm und Anmeldung www.berliner-impulse.de/188.0.html

2. Energieausweis für Nichtwohngebäude

Die Novelle der Energieeinsparverordnung (EnEV) wird hier ebenso vorgestellt wie die Ergebnisse der dena Feldversuchs, in dem u.a. eine neue Berechnungsvorschrift zur Energiepassausstellung für Nichtwohngebäude auf ihre Praxistauglichkeit getestet wurde.

Veranstaltungsprogramm und Anmeldung www.berliner-impulse.de/208.0.html

3. Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden – Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten

Diese Veranstaltung informiert über Rahmenbedingungen und gesetzliche Anforderungen an öffentliche Gebäude, zeigt Potenziale zur Energieeinsparung auf und gibt Handlungsempfehlungen für mehr Energieeffizienz.

Veranstaltungsprogramm und Anmeldung www.berliner-impulse.de/215.0.html

4. Potenziale der Sanierung – Das Modellvorhaben „Niedrigenergiehaus im Bestand“

Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über die Potenziale und mögliche Maßnahmen zur zukunftsfähigen Sanierung des Wohngebäudebestandes.

Veranstaltungsprogramm und Anmeldung www.berliner-impulse.de/213.0.html

Das Gesamtprogramm der Berliner Energietage 2006 findet sich unter: www.berliner-energietage.de

Erste efc-Brennstoffzellen-Heizung Norddeutschlands eingeweiht

Gegen steigende Heizkosten und Klimawandel setzt Hamburg auf Wasserstoff. Dieser Energieträger verbrennt völlig rückstandsfrei und ungefährlich zu Wasserdampf. Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) fördert jetzt eine neue Technologie: die Brennstoffzellen-Heizung. Sie ist ein eigenes kleines Kraftwerk, das Wohnungen und Einfamilienhäuser komplett beheizen und von zentraler Energieversorgung unabhängig machen kann.

Umweltsenator Dr. Michael Freytag und Dr. Dietrich Graf, Vorstand der Vattenfall Europe Hamburg, haben im Zentrum für Energie-, Wasser- und Umwelttechnik (ZEWU) der Handwerkskammer in Harburg die neueste Generation der Brennstoffzellen-Heizung eingeweiht. Das Gerät heizt nicht nur Bereiche des ZEWU, sondern wird dort auch zur Weiterbildung von Handwerkern in der neuen Technologie dienen. Auch die E.ON Hanse AG ist Projektpartner und stellt drei weitere Geräte in Hamburg auf.

Das Gerät im ZEWU wird unterstützt durch die Vattenfall Europe AG und die BSU. Dadurch kann das ZEWU an einem Feldversuch mit 15 Anlagen teilnehmen, der die Laufzeit und Funktionsfähigkeit des Geräts unter realen Bedingungen testet. Die Daten aus dem Feldversuch sollen die Produktion einer nächsten Geräte-Generation ermöglichen, die möglichst Serienreife erreicht.

Die Brennstoffzellen-Heizgeräte sind speziell für den Betrieb in Ein- und Zweifamilienhäusern vorgesehen und liefern Strom und Wärme durch Kraft-Wärme-Kopplung. Der dafür verwendete Primärenergieträger ist zurzeit Ergas, welches in wasserstoffreiches Gas umgewandelt wird, mit dem die eigentliche Brennstoffzelle arbeitet.

Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Volker Dumann, T: (040)428.45-32 49, Volker.Dumann@bsu.hamburg.de.

Originaltext unter: <http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/pressemeldungen/2006/februar/20>

Solarwärme legt um 25 Prozent zu

Heizkosten-Explosion lässt Solarmarkt boomen

Immer mehr Hausbesitzer nutzen Solarenergie als Wärmequelle. 2005 wurden in Deutschland 100.000 Solarwärmanlagen und damit 25% mehr Anlagen als im Vorjahr installiert. Dies ergab eine Markterhebung des Bundesverbandes Solarwirtschaft (BSW) und des BDH. Insgesamt fanden Sonnenkollektoren mit einer Fläche von 950.000 Quadratmetern und einer Wärmeleistung von 665 Megawattstunden neu auf die Dächer. Die Solarwärmebranche erlöste 2005 einen Jahresumsatz von 750 Millionen Euro und bietet insgesamt 12.500 Arbeitsplätze. Für das laufende Jahr erwartet die Solarbranche eine Fortsetzung des Marktwachstums um 30% und damit erstmals die Installation von mehr als eine Million Quadratmeter in einem Jahr.

Angesichts der drastischen Preissteigerung bei Heizöl um 31% in den letzten zwölf Monaten und gar 63% in den letzten 24 Monaten suchen immer mehr Hausbesitzer nach Möglichkeiten, die Heizkostensteigerung einzudämmen. Nach Angaben des BSW leben bereits über zwei Millionen Bundesbürger in Häusern mit Solaranlagenanschluss und nutzen die Wärme der Sonne zur Heizungsunterstützung oder Warmwasserbereitung.

Mit sechs Quadratmetern Sonnenkollektoren kann ein Vier-Personen-Haushalt innerhalb der Lebensdauer der Anlage von 20 Jahren rund 5.000 Euro einsparen. Dabei wurde konservativ nur eine geringe Preissteigerung von drei Prozent pro Jahr für Gas und Öl angesetzt. Im Sommerhalbjahr wird das Trinkwasser für Küche und Bad vollständig durch die Solaranlage erwärmt, im Winterhalbjahr heizt der konventionelle Heizkessel nach. Eine noch höhere Einsparung erzielen größere Solarwärmanlagen, die zusätzlich auch die Raumheizung unterstützen. Ihr Anteil ist im Vorjahr von 25% auf 45% gestiegen. Die Sonnenkollektoren haben eine Fläche von typischerweise 10 bis 15 Quadratmetern. Wird beispielsweise ein alter Heizkessel durch einen Gas-Brennwertkessel und eine 12 m²-Solaranlage ersetzt, kann sich die Heizkostensparnis innerhalb von 20 Jahren auf bis zu 24.500 Euro summieren.

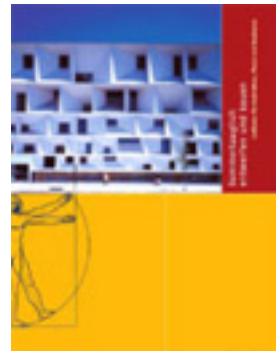
Originaltext unter: www.solarwirtschaft.de



Neuaufgabe „Sommertauglich entwerfen und bauen“

Der Leitfaden „Sommertauglich entwerfen und bauen“ der Bremer Energiekonsens GmbH ist in der zweiten Auflage erschienen. Er gibt Architekten und Planern einen umfassenden Einblick in das Thema.

- Ausführlich behandelt werden die Aspekte:
- Verminderung des Wärmeeintrags,
- Wärme-/Kühlespeicherung,
- Optimierung der Tageslichtversorgung,
- Technische Gebäudeausrüstung und
- Einsatz von Pflanzen.



Bestellung (Kosten inkl. Versand: 10,- Euro zzgl. 7 % MwSt.) unter:

www.energiekonsens.de/Aktuelles/Aktuelle_Meldungen.html

Energieeffizienz dämpft Zuwachs: Leichtes Plus beim Stromverbrauch 2005

Witterung und Konjunktur sind wichtigste Einflussfaktoren

Der Stromverbrauch im Bereich der allgemeinen Versorgung stieg 2005 um 0,7% auf 519,8 (2004: 516,2) Milliarden Kilowattstunden. Das berichtete der Verband der Elektrizitätswirtschaft (VDEW) nach ersten Erhebungen. Wichtigste Einflussfaktoren für die Entwicklung des Stromverbrauchs seien Witterung und Konjunktur.

„Effizientere Gerätetechnik und wachsendes Energiebewusstsein der Verbraucher sowie der Trend zur Dienstleistungsgesellschaft dämpften die Zuwachsraten beim Stromverbrauch“, erklärte VDEW-Hauptgeschäftsführer Eberhard Meller. Während der Zuwachs in den 80er Jahren im Mittel jährlich noch etwa zwei Prozent betragen habe, war es in den 90er Jahren rund ein Prozent im Jahresdurchschnitt. Künftig rechneten die Stromunternehmen nur noch mit einem Plus von durchschnittlich 0,5% je Jahr.

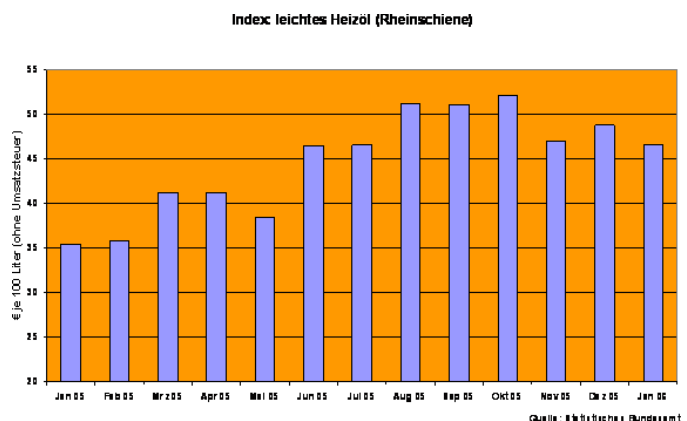
„In den Haushalten wächst zwar die Zahl der Elektrogeräte - diese werden allerdings immer effizienter und verbrauchen weniger Energie“, erläuterte Meller. „Industrie und Gewerbe, auf die etwa die Hälfte des Stromverbrauchs in Deutschland entfällt, vermindern ihren Energiebedarf mit verbesserten Produktionsprozessen.“ Die veränderte Wirtschaftsstruktur mit mehr Dienstleistungen und weniger Industrieproduktion verstärkte diesen Trend.

Heizölpreis geht weiter zurück

Der aktuell veröffentlichte Wert des Statistischen Bundesamtes für die so genannte Rheinschiene ist im Januar auf 46,68 €/hl gesunken.

Somit lag der Januarwert um rund 4,4% unter dem des Dezembers 2005 (48,83€/hl). Im Vergleich zum Vorjahresmonat lag der Wert im Januar 2006 um über 31% höher.

Die Angaben sind die Indexwerte für die so genannte „Rheinschiene“. An diesen Preis sind vielfach Preisänderungsklauseln von Gas- und Wärmelieferverträgen gekoppelt.



Termin	Titel	Veranstalter	Link
02. - 05.03.2006, Dresden	Haus 2006	ORTEC Messe GmbH	www.baumesse-haus.de
03. - 05.03.2006, Offenbach	Bauen - Wohnen - Renovieren	Mesa GmbH	www.baumesse.de
03. - 05.03.2006, Potsdam	PotsdamBAU 2006	Messe Potsdam	www.potsdambau.de
04. - 05.03.2006, Nürnberg	Altbautage Mittelfranken 2006	EnergieRegion Nürnberg e.V.	www.altbautage-hwk.de
07. - 11.03.2006, Essen	SHK Essen	Messe Essen GmbH	shk.messe-essen.de
10.- 12. März 2006, Böblingen	„erneuerbare energien 2006“ und „Passiv-Haus 2006“	erneuerbare energien Kommunikations- und Informationsservice GmbH	www.erneuerbareenergien.com
16. - 22.03.2006, München	Internationale Handwerksmesse 2006	GHM mbH	www.ihm.de
16.03.2006, Berlin	Biokraftstoffe der Zukunft	Deutsche Energie-Agen- tur GmbH	www.dena.de
17. - 19.03.2006, Freiburg	Infotage 2006 - Nachhaltiges Bauen und Renovieren	Solar Info Center Frei- burg	www.solar-info-center.de
22. - 23.03.2006, Stuttgart	ENSAN Symposium 2006	Fraunhofer Institut für Bauphysik	www.ensan.de/veranstaltungen/ symposium.html
03. - 04.04.2006, Stuttgart	4. Symposium: Solares Kühlen in der Praxis	zafh.net und erneuerbare energien Kommunika- tions- und Informations- service GmbH	www.hft-stuttgart.de/Aktuell/Ver- anstaltungen/Solares_Kuehlen/de
31. - 02.04. 2006, Hannover-Lan- genhagen	Energy Tech 2006	ProFair Consult + Project GmbH	www.messen-profair.de/Energy- Tech/index1.html
05. - 08.04.2006, Nürnberg	IFH/Intherm 2006	Gesellschaft für Hand- werksmessen GmbH	www.ifh-intherm.de
27. - 29.04. 2006, Vicenza, Italien	SolarExpo 2006	Vicenza Fair	www.solarexpo.com
02. - 04.05.2006, Berlin	Berliner Energietage 2006	Deutsche Energie-Agen- tur GmbH / Berliner ImpulsE	www.energietage.de

Impressum

Herausgeber

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
Chausseestr. 128a
10115 Berlin
Tel: 030 / 72 61 65 – 600
Fax: 030 / 72 61 65 – 699
Email: info@dena.de
www.dena.de
www.zukunft-haus.info

Redaktion und Layout

vme - Verlag und Medienservice Energie
Jürgen Pöschk
Körtestr. 10
10967 Berlin
Tel: 030 / 2175 2107
Fax: 030 / 2175 2109
Email: info@vme-energieverlag.de
www.vme-energieverlag.de

© 2006 Deutsche Energie-Agentur GmbH